



## Inhalt / contenu

	Seiten/pages
<b>Einladung zur Generalversammlung der SGG – Invitation à l'assemblée générale de la SSH</b> .....	1
<b>Jahresbericht des Präsidenten und der Abteilungen</b> .....	2 – 10
<b>SGG-Jahresrechnung pro 2002, SGG-Bilanz per 31.12.2002, Bericht und Antrag des Revisors</b> .....	11 – 13
<b>Erhöhung der Mitgliederbeiträge – Augmentation des cotisations annuelles</b> .....	14 – 17
<b>Briefwechsel der SGG mit dem Bundesrat zur Neuregelung der Akten-einsicht betreffend Südafrika zur Apartheid-Zeit</b> .....	18 – 20
<b>Erweiterung des Angebots der SGG und der Deutschen Historischen Institute. Vereinbarung und Formular</b> .....	21 – 23
<b>« Mémoire électronique. Archivage et travail des historiens du futur » – «Digitales Gedächtnis. Archivierung und Arbeit der Historiker der Zukunft»</b> Journée 2003 de l'Association « Histoire & Informatique » à Berne, 7 novembre 2003 .....	24 – 27
<b>«Geschichte als Wissenschaft. Ethische Grundsätze und standespolitische Forderungen» – « L'histoire comme science. Principes éthiques et politiques de la profession »</b> Arbeitstagung der SGG-Abteilung «Berufsinteressen» in Bern, 31. Oktober 2003 .....	28 – 29
<b>«Geschichte und Hagiographie in Sanktgaller Handschriften»</b> Jahresausstellung 2002/03 der Stiftsbibliothek St. Gallen, bis zum 9. November 2003 .....	30
<b>« De la traite des Noirs à la fin du régime de l'apartheid : trois siècles de relations entre la Suisse et l'Afrique (XVIIIe-XXIe siècles) </b> Colloque de l'Institut d'Histoire Économique et Sociale de l'Université de Lausanne .....	31 – 33
<b>Nachrichten von den SGG-Sektionen: Helvetia Sacra</b> .....	34 – 35
<b>Zur Liste der Lizentiatsarbeiten und Dissertationen</b> .....	36

Bern, im September 2003

<b>BULLETIN 78</b>	REDAKTION:	Xavier Hadorn,
ISSN 1660-5195		stv. Generalsekretär SGG
Herausgegeben von der	ADRESSE:	Generalsekretariat SGG
Schweizerischen Gesellschaft		Unitobler Länggassstrasse 49,
für Geschichte		3000 Bern 9
Publié par la Société suisse	E-MAIL:	<a href="mailto:sgg@hist.unibe.ch">sgg@hist.unibe.ch</a>
d'histoire	TEL.:	+41 (0)31 631 80 93
	FAX	+41 (0)31 631 44 10
Publicato per cura della	HOMEPAGE:	<a href="http://www.sgg-ssh.ch">http://www.sgg-ssh.ch</a>
Società svizzera di storia	SATZ:	E. Flückiger, 3000 Bern 9
	DRUCK:	Copy Quick, Bern
	VERSAND:	Schwabe & Co. AG
		Postfach, 4132 Muttens 1



# **Einladung zur Generalversammlung der SGG / Invitation à l'assemblée générale de la SSH**

**7. November 2003, 13:30 Uhr  
7 novembre 2003, 13h30**

**Schweizerisches Bundesarchiv, Bern  
Archives fédérales suisses, Berne**

Im Rahmen der Jahrestagung 2003 des Vereins „Geschichte und Informatik“:  
*Digitales Gedächtnis. Archivierung und Arbeit der Historiker der Zukunft*  
(vgl. S. 24-27 für Details zum Programm der Tagung)

Dans le cadre de la journée 2003 de l'Association « Histoire & Informatique » :  
*Mémoire électronique. Archivage et travail des historiens du futur*  
(voir p. 24-27 pour les détails concernant la journée)

## **Traktanden der Generalversammlung der SGG/ Ordre du jour de l'assemblée générale de la SSH**

1. **Jahresbericht des Präsidenten** einschliesslich Berichte der Abteilungen und über die Publikationen (vgl. S. 2-10)  
**Rapport annuel du président**, comprenant les rapports d'activité des départements et le rapport sur les publications (voir p. 2-10)
2. a) **Rechnungsbericht des Quästors** und Revisorenbericht (vgl. S. 11-13)  
a) **Rapport du trésorier** et des vérificateurs des comptes (voir p. 11-13)  
b) **Bericht des Quästors zum laufenden Budget**  
b) **Rapport du trésorier sur le budget actuel**
3. **Décharge des Gesellschaftsrats/ Décharge du Conseil de la société**
4. **Änderung der Mitgliederbeiträge** (vgl. S. 14f.)/ **Changement des cotisations annuelles** (voir p. 16/17)
5. **Sektionsvertrag mit den GymnasiallehrerInnen** (vgl. Tischvorlage)/ **Contrat de section avec les professeurs de gymnase**
6. **Wahlen/ Elections** :
  - a) **Ersatzrevisor/ Vérificateur des comptes remplaçant**
  - b) **Delegierte(r) der Abt. „Kommunikation – Internet“ im Gesellschaftsrat / Délégué(e) du département « Communication – internet » au Conseil de la société**
  - c) **Delegierte(r) der Abt. „Tagungen“ im Gesellschaftsrat / Délégué(e) du département « Manifestations scientifiques » au Conseil de la société**
7. **Varia/ Divers**

# Jahresbericht des Präsidenten

Anlässlich der letztjährigen Generalversammlung wurde das neue graphische Erscheinungsbild der SGG lanciert mit Logo und strukturierter Homepage. Man mag das für eine nebensächliche Äusserlichkeit halten; es deutet aber bildhaft das an, was der Jahresbericht mit Worten sagt, dass nämlich die Gesellschaft, so sehr sie sich als Fortführung der alten „Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft“ versteht, eben doch neu ist und anders funktioniert als ihre Vorgängerin. Dem gibt der Aufbau des Jahresberichtes Ausdruck indem neben dem Präsidenten die Leiterinnen und Leiter der verschiedenen Abteilungen zu Wort kommen. Tatsächlich werden in den verschiedenen Abteilungen die entsprechenden Sachbereiche eigenständig bearbeitet. Diese Arbeitsteilung ermöglicht eine kontinuierliche und kohärente Tätigkeit in den verschiedenen Bereichen, und damit ein frühes Erkennen von Problemen und, wo nötig, eine rasche Reaktion. Die Abteilungen sind im Gesellschaftsrat verankerte offene Strukturen, in denen feste Mitglieder, aber auch von Fall zu Fall weitere Fachkolleginnen und -kollegen mitwirken. Es darf ruhig einmal gesagt sein: noch nie in der Geschichte unserer Gesellschaft haben so viele mit ihren spezifischen Kompetenzen aktiv mitgearbeitet, wie es jetzt in der nun eingespielten Organisationsstruktur möglich ist. All diese Arbeit, die zusätzlich zu den Gesellschaftsratssitzungen erfolgt, wird unentgeltlich geleistet, woran in Zeiten, wo den wissenschaftlichen Gesellschaften Budgetreduktionen noch und noch abgefordert werden, auch einmal erinnert werden darf. An dieser Stelle sei all jenen, die sich fest oder von Fall zu Fall in den Abteilungen für unser Fach engagieren, herzlich gedankt. Ihre Mitarbeit ist eminent wichtig, sie macht das Leben unserer Gesellschaft aus.

Im Folgenden wird über die Tätigkeit des Präsidiums und des Gesellschaftsrats berichtet. Im vergangenen Jahr ist die innere Organisation und die Vertretung der Gesellschaft weiter bereinigt worden. Als Nachfolger des gesundheitshalber zurückgetretenen Vizepräsidenten, Prof. François Walter (Genf), wurde anlässlich der letzten Generalversammlung Prof. Martin Schaffner (Basel) gewählt, sowie an Stelle von Barbara Koller (Zürich) als zweite Vertreterin der Abt. „Tagungen“, Frau Prof. Claudia Opitz (Basel). Als Nachfolger von Prof. Yves Collart (Genf) wurde vom Gesellschaftsrat Prof. Antoine Fleury (Genf) in den Stiftungsrat des Historischen Lexikons der Schweiz (HLS) gewählt, während Dr. Bertrand Müller (Lausanne/Genf) als Vertreter des Gesellschaftsrates in die Planungskommission „HLS 2“ delegiert wurde. Im März 2003 wurde die Monumenta Germaniae Historica-Kommission zweckdienlich erweitert und neu konstituiert (siehe Abt. Quellenerschliessung). Schliesslich ist Prof. Hans Ulrich Jost (Lausanne) zum Vertreter der Geisteswissenschaften in den Rat der Geistes- und Sozialwissenschaften bei der SAGW gewählt worden (siehe Abt. Wissenschaftspolitik).

Im Berichtsjahr ist vom Verein Schweizerischer Geschichtslehrer (VSGs) das Gesuch um Aufnahme als neue Sektion gestellt worden. Der Gesellschaftsrat hat diese Öffnung sehr begrüsst und wird den entsprechenden Sektionsvertrag der Generalversammlung mit Empfehlung zur Annahme vorlegen. Im Juni 03 hat sich der Präsident zur Übernahme des Patronats bei dem vom VSGs geplanten gesamtschweizerischen Geschichtswettbewerb „Historia“ bereit erklärt. Nach eingehender Prüfung durch die Abteilung „Kommunikation/Internet“ und den Gesellschaftsrat hat die Ge-

sellschaft das Patronat für das vorerst vor allem auf die Westschweiz bezogene geschichtliche Internet-Projekt MEMO übernommen.

Die zur Zeit vom Präsidenten als Mitglied der Abteilung Wissenschaftspolitik gepflegten internationalen Beziehungen haben erfreuliche Resultate gezeitigt (siehe Abt. Wissenschaftspolitik).

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit hat sich Präsidium und Gesellschaftsrat veranlasst gesehen, zu den neuen unverhältnismässig restriktiven Beschlüssen des Bundesrats zur Akteneinsicht betreffend Südafrika zur Apartheid-Zeit vom 16. April 2003 in zwei Schreiben vom 1. Mai und 30. Juni Stellung zu nehmen (siehe Bulletin 77, S. 4-7, sowie hier S. 18-20). Allgemein ist das Thema Justiziabilität und Geschichte Gegenstand der Erörterungen gewesen und beschlossen worden Richtlinien mit zugeordnetem juristischen Kommentar auszuarbeiten, die bei entsprechenden Fällen Hilfestellung bieten können. Im Bereich der Wissenschaftsorganisation ist im Berichtsjahr die Synergiebildung mit dem künftigen HLS 2 zu einem Hauptthema geworden, welches die Gesellschaft noch einige Zeit begleiten wird (siehe Abteilung Wissenschaftspolitik).

Der am 28. Februar/1. März 2003 durchgeführte Schweizerischer Geschichtstag der SGG in Freiburg i.Ue. zum Thema «Erinnern und Vergessen. Die Unabhängige Expertenkommission Schweiz-Zweiter Weltkrieg im internationalen Kontext» stiess auf überaus grosses Interesse. Einige der Referate sowie weitere Texte zum Thema werden in den ITINERA veröffentlicht.

Die Publikationstätigkeit verlief im üblichen Rahmen. Die Zeitschrift erschien in gewohnter Regelmässigkeit. Neu hat sie einige der formalen Empfehlungen der SAGW übernommen. In diesen Zusammenhang gehört auch, dass die Publikationskommission die Einsetzung eines redaktionellen Beirats in Angriff genommen hat. Das Bulletin hat als internes Informationsorgan an Profil gewonnen, auch wenn das Verzeichnis der Lizentiatsarbeiten und Dissertationen nicht mehr hier sondern fortan im Internet, dafür aber auch als Datenbank erscheint. Besonders hinzuweisen ist auf die Veröffentlichung des „Leitfaden für freiberufliche Historiker und Historikerinnen. Tarife und Verträge – Erläuterungen und Empfehlungen der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte“ (siehe Abt. Berufsinteressen). Rückmeldungen von betroffenen Historikerinnen und Historikern bestätigen, dass es sich hier um eine willkommene Hilfestellung handelt.

An wissenschaftlichen Publikationen ist im Berichtsjahr der Helvetia Sacra-Band IV/3, Die Prämonstratenser und Prämonstratenserinnen in der Schweiz, erschienen. Der Schreibende ergreift gerne die Gelegenheit, der altershalber scheidenden Leiterin, Frau Dr. Dr. h.c. Brigitte Degler-Spengler, den anerkennenden Dank für den Jahrzehnte langen Einsatz auszusprechen, mit dem sie das Unternehmen zu einem international beachteten Standart gebracht hat, der auch Zeugnis für die Qualität der Geschichtsforschung in der Schweiz ablegt. An dieser Stelle darf auch auf den Beginn des Erscheinens des Historischen Lexikons der Schweiz in Buchform hingewiesen werden, ist doch dieses Lexikon von der ehemaligen Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz initialisiert worden, eine gegenseitige Beziehung, die von der gegenwärtigen Gesellschaft zur Zeit intensiviert wird.

Im Berichtsjahr zeitigte der Verkauf unserer Publikationen ein überaus erfreuliches Resultat. Das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die finanzielle Lage

unserer Gesellschaft nach wie vor durch Knappheit der Mittel gekennzeichnet ist. Es erlaubt uns lediglich, unsere Eigenmittel, die in den letzten Jahren rapide schwanden, wieder auf ein für die mittelfristige Planungssicherheit nötiges Niveau aufzustocken. Zusammen mit den Rückstellungen erlauben uns diese Mittel, auch im schlimmsten Fall der Sistierung aller Subventionen die Tätigkeiten der Gesellschaft korrekt zu Ende zu bringen. Eine Erhöhung des Eigenfinanzierungsgrades ist dringend angezeigt, um trotz der kontinuierlichen Subventionskürzungen die anlaufenden Aktivitäten der Abteilungen zu finanzieren und die Abhängigkeit von Fremdmitteln zu verringern.

Eines der sich aus der gegenwärtigen Subventionspolitik ergebenden strukturellen Probleme bedarf jedoch einer möglichst raschen Lösung, worauf hier abschliessend hingewiesen werden muss: Der Zusammenhalt und die Kontinuität der vielfältigen Tätigkeiten die von Gesellschaftsrat und Abteilungen im Milizsystem erbracht werden, sind nur möglich, wenn eine zentrale Stelle besteht, welche die verschiedenen Stränge zusammenhält, für Koordination und Querinformation besorgt ist und über die Amtsperioden hinweg für die sich folgenden PräsidentInnen gleichsam das institutionelle Gedächtnis bildet. Das ist bisher mit der neugeschaffenen halben Generalsekretariatsstelle möglich gewesen. Infolge der vom Bund ausgehenden Budgetkürzungen läuft im nächsten Jahr die bisherige Finanzierung dieser Stelle aus. Der Gesellschaftsrat prüft in Zusammenarbeit mit der SAGW mögliche Modelle, wie die Finanzierung aufrechterhalten werden kann. Er hat sich dabei auch zu einer differenzierten Erhöhung der Mitgliederbeiträge durchgerungen, die er der Generalversammlung zur Beschlussfassung vorlegen wird (siehe S. 14-17). Er geht dabei von den grossmehrheitlich positiven Rückmeldungen zum Gesamtbetrieb, wie zu einzelnen Aktionen und Initiativen aus und hofft, dass dies vielleicht auch finanziell honoriert wird.

Prof. em. Dr. Guy P. Marchal  
Präsident

# Jahresberichte der Abteilungen

## Abteilung „Wissenschaftspolitik – Internationale Beziehungen“

Die Abteilung beteiligte sich intensiv an der Vorbereitung des Internationalen Historikertages, der 2005 in Sydney stattfinden wird. Dank der Delegation von Regina Wecker und Guy Marchal an die im September 2002 in Amsterdam tagende Generalversammlung des Comité International des Sciences Historiques (CISH) und dank der Pflege persönlicher Kontakte konnten Forschungsanliegen der Schweizer HistorikerInnen erfolgreich in die Programmation des Kongresses von Sydney 2005 eingebracht werden. So wurden auf Anregung der SGG die Themen «Natural Disasters and How They Have Been Dealt With» und «Myths, Power and History, the Historian's Responsibility», als *Major Themes* sowie «Injustice, Memory and Politics: Cases of Restitutions», «Historical Dictionaries and Encyclopedias» und «Mountain Peoples and Societies: Nature and Culture» als *Round-Table*-Themen aufgenommen und teilweise bereits mit von der Schweiz vorgeschlagenen HistorikerInnen als Panel-Verantwortliche besetzt. Diese aktive Beteiligung ist aus wissenschaftspolitischer Sicht von grosser Bedeutung, da sie die Bekanntheit und Relevanz der Schweizer Geschichtswissenschaft im Ausland stärkt. Weiter ist es gelungen, wichtige neue Vereinbarungen für internationale Austauschprogramme mit den Deutschen Historischen Instituten (DHI) in Paris, London, Warschau und neu auch Rom und Washington zu erzielen.

Die Abteilung Wissenschaftspolitik hat darüber hinaus vor allem hochschul- und forschungspolitische und wissenschaftsorganisatorische Anliegen weiterverfolgt. Auf Initiative der Abteilung ist es der SGG gelungen, Prof. Hans-Ulrich Jost (Uni Lausanne) neu als Vertreter in den Wissenschaftspolitischen Rat der SAGW zu entsenden; er wird dort im Kontakt mit der SGG die Anliegen der Historiker einbringen. Der von der SGG unternommene Vorstoß den sozialwissenschaftlichen Rat der SAGW durch einen geisteswissenschaftlichen zu ergänzen, erscheint damit momentan nicht prioritär, er wird allenfalls mittelfristig weiter zu verfolgen sein.

Die Abteilung führt ihr Engagement im Hinblick auf die weitere Ausgestaltung der NCCR/NFS, das sie bereits zur Vernehmlassung im Rahmen der Arbeitsgruppe Schuwey veranlasst hatte, fort, indem sie sich an der von der SAGW am 14. Oktober durchgeführten Tagung zu den geplanten geistes- und sozialwissenschaftlichen NFS aktiv beteiligt.

Im Zentrum der gegenwärtigen Diskussion der Abteilung steht die für das Funktionieren der gesamten SGG zentrale Frage nach der Sicherung des Generalsekretariats trotz Budgetkürzungen. Die Ausgestaltung der derzeit durchaus kontrovers diskutierten Zusammenarbeit zwischen SGG, SAGW und HLS II (im Rahmen des geplanten Ausbaus zu einem Informationszentrum) wird für die weitere Entwicklung der SGG wie auch für die konkrete Arbeit der Abteilung von grundlegender Bedeutung sein. Dabei geht es vorab um eine Verbesserung der Präsenz der Geschichtswissenschaft im Internet und in der Öffentlichkeit und um die Rollen, die dabei die SGG und das HLS in einer für die Geschichtsforschenden optimalen Form übernehmen könnten.

Im Zuge der Umstellung der universitären Ausbildung im Rahmen des Bologna-Prozesses hat die Abteilung auf vielfältigen Wunsch eine regelmäßige Diskussions-

runde zwischen Vertretern aller universitärer Geschichtsinstitute der Schweiz initiiert. Da sich die SGG aber vorab der Forschungspolitik und weniger der universitären Lehre widmet, wurde die Weiterführung der Gespräche der Initiative der Institute überlassen, was bisher gut funktioniert. Mit Sicherheit wird jedoch die Frage, wie sich im Zuge der Bologna-Reform die Geschichtsausbildung an den Universitäten verändern wird, die SGG auch künftig beschäftigen. Sie wird in Zukunft sicher auch stets bereit sein, in anderen Themenbereichen, in denen sie selber keine Hauptaktivitäten entfalten kann oder will, solche vorübergehenden Initiativen zu ergreifen und den interessierten Gruppierungen Kommunikationsplattformen zur Verfügung zu stellen.

Schließlich hat sich die Abteilung Wissenschaftspolitik in der Diskussion um die mittelfristige Lancierung profilierter Schweizer Geschichtstage engagiert (vgl. Abteilung Tagungen), die sowohl die Kommunikation innerhalb der Schweizer Historikerschaft wie gegenüber der Schweizer Öffentlichkeit stärken sollen.

Prof. Dr. Susanna Burghartz (Basel)

### **Abteilung „Tagungen“**

Die Arbeitsgruppe „Tagungen“ hat im letzten Berichtsjahr zwei Sitzungen abgehalten, die einerseits zur Vorbereitung der *Tagung „Erinnern und Vergessen“* vom 28. Februar / 1. März 2003 bestimmt waren, andererseits der Evaluation der abgehaltenen Tagung dienen. Dazwischen war vor allem die lokale Gruppe, bestehend aus Catherine Bosshart-Pflugler, Damien Carron und Simon Roth, mit der eigentlichen Organisation und Durchführung der Tagung intensiv beschäftigt. Während der Tagung selber wurden sie von zehn Studierenden der Universität Freiburg unterstützt. Für die Pressearbeit und Schlussabrechnung zeichnete Erika Flückiger, das Tagungssekretariat leitete Nathalie Vuichard.

Ziel der Tagung war es, die Ergebnisse der Bergier-Kommission in einen internationalen Kontext zu stellen und noch offene Fragestellungen aufzuzeigen. Den eigentlichen thematischen Blöcken wurden drei theoretische Hauptreferate zum Bereich „Erinnern und Vergessen“ vorangestellt, die theoretische Erinnerungs- und Verdrängungsprozesse schmerzhafter Ereignisse thematisieren und den Verlauf der historischen Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus in der Schweiz aufzeigen sollten. In einer Diskussionsrunde mit dem Präsidenten der schweizerischen Historikerkommission, Jean-François Bergier, der französischen Kommission Mattéoli, Claire Andrieu, und der Generalsekretärin der österreichischen Historikerkommission, Eva Blimlinger, wurden Chancen und Probleme thematisiert, mit denen staatlich eingesetzte Historikerkommissionen konfrontiert sind. Anhand von vier Themenblöcken zu den Bereichen der Inklusion/Exklusion und Anpassung/Widerstand wurden schweizerische und Resultate aus dem europäischen Raum präsentiert und weiterführende Fragestellungen im internationalen und supranationalen Kontext aufgezeigt.

Die Tagung wurde von rund 220 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht. Mit der Anmeldung zur Tagung wurden bei der SGG 72 Mitgliedergesuche eingereicht. Die Tagung stiess national auf ein intensives, kritisches Presseecho. In Übereinstim-



mung mit dem Gesellschaftsrat wurde beschlossen nur die theoretischen Einleitungsreferate im nächsten Band der Reihe „Itinera“ zu publizieren. Die Tagung verlief vom organisatorischen und finanziellen Standpunkt aus gesehen reibungslos. Das Budget konnte mit einem kleinen Überschuss von Fr. 740.05 abgeschlossen werden.

Die Organisation der Tagung hat gezeigt, dass es für künftig geplante Geschichtstage unabdingbar ist, eine ausgezeichnete Vernetzung mit der veranstaltenden Universität zu schaffen und das Komitee selber durch Lehrstuhlinhaber und -inhaberinnen zu erweitern. An einem von der SGG veranstalteten Hearing über die Zukunft Schweizerischer Geschichtstage, an dem zehn VertreterInnen historischer Universitätsinstitute teilnahmen, wurde ein zweiteiliges Organigramm für die Arbeitsgruppe vorgeschlagen: Ein Programmkomitee soll geschaffen werden, dessen Nucleus die heutige Abteilung „Tagungen“ ist, und das für die Kontinuität der Geschichtstage verantwortlich sein wird. Dieses Komitee wird im Dreijahres-Rhythmus mit Fachexperten des Generalthemas und Vertretern des Uni-Instituts ergänzt werden, die für die eigentliche Organisation des bevorstehenden Schweizer Geschichtstages verantwortlich sein werden. Das Programmkomitee ist im Moment dabei sich zu konstituieren.

**Bisherige Gruppe:** Alexandra Binnenkade, Catherine Bosshart-Pfluger, May Broda, Damien Carron, Valentin Gröbner, Claudia Opitz, Simon Roth, Gregor Spuhler.

**Mutationen:** Claudia Opitz tritt wegen Arbeitsüberlastung als Vertreterin der Abteilung „Tagungen“ aus dem Gesellschaftsrat der SGG zurück.

**Künftiges Programmkomitee „Tagungen“:** Ab Herbst 2003 wird die bisherige Gruppe Tagungen ergänzt durch Vertreterinnen und Vertreter der historischen Abteilungen aller Schweizer Universitäten. Bisher haben sich folgende Professorinnen und Professoren zur Verfügung gestellt: Frau Prof. Dr. Claudia Opitz-Belakhal (Universität Basel); Frau Prof. Dr. B. Studer (Universität Bern); Prof. Dr. Hans Joachim Schmidt (Universität Fribourg/Freiburg); Prof. Dr. Aram Mattioli (Universität Luzern); Prof. Dr. Jakob Tanner (für die Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und das Historische Seminar der Universität Zürich); Prof. Dr. F. Walter (Universität Genf).

Dr. Catherine Bosshart-Pfluger (Fribourg)



## **Abteilung „Grundlagenerschliessung“**

### *Tätigkeitsbericht von Oktober 2002 bis September 2003*

Die Abteilung hat Sitzungen am 9.1. und 15.5.2003 abgehalten. Die Protokolle der Sitzungen wurden jeweils ins Internet gestellt.

### **Editionsprojekte**

#### *1. Maurus Meyer von Schauensee, Briefedition (1789-1802)*

Die Abteilung hat eine Offerte zur Edition im Internet beim Staatsarchiv Luzern eingeholt. Diese Offerte wurde dem Gesellschaftsrat in der Sitzung vom 25.10.2002 vorgelegt, der sie zur Begutachtung durch die Abteilung Internet und durch die Publikationskommission weiterleitete. An seiner Sitzung vom 21.3.2003 stimmte der Gesellschaftsrat der Internetpublikation zu unter folgenden Auflagen:

1. die Publikation der Briefftexte erfolgt ohne wissenschaftlichen Apparat;
2. die Edition muss von der Home-Page der SGG direkt zugänglich sein;
3. die Seitengestaltung muss erkennen lassen, dass es eine Publikation der SGG ist. Eine Vereinbarung zwischen der SGG, dem Staatsarchiv Luzern und Markus Lischer wurde ausgearbeitet und an den Präsidenten der SGG zur Unterschrift weitergeleitet. Die Abteilung, vertreten durch B. Degen, wird die Publikation wissenschaftlich begleiten.

#### *2. Ignaz Freiherr von Wessenberg, Korrespondenz mit Paul Usteri*

Aus gesundheitlichen Gründen schliesst Othmar Pfyl die Weiterbearbeitung von Band 2 und dessen Fertigstellung aus. Er ist im Interesse der Sache bereit, sein gesamtes Material zu übergeben, damit ein neuer Bearbeiter den Band 2 vollenden kann. Die Abteilung hat verschiedene Varianten des weiteren Vorgehens diskutiert. Sie ist zum Schluss gekommen, dass die Bearbeitung zum Abschluss gebracht werden sollte, und hat deshalb, vertreten durch A. Gössi, die Suche nach einem neuen Bearbeiter aufgenommen.

#### *3. Quellen zur Schweizer Sozialpolitik und zur Parteiengeschichte*

Zum Thema Sozialpolitik haben erste Expertengespräche stattgefunden. Weitere sind geplant. Ziel ist eine Quellenedition, die in Bezug auf den zeitlichen und den mengenmässigen Umfang überschaubar sein soll. Zur Parteiengeschichte ist nicht eine Quellenedition geplant, sondern ein Handbuch in lexikographischer Art. Das Projekt wird durch J. Mooser und B. Degen betrieben. Die Funktion der SGG bzw. der Abteilung beschränkt sich auf ideelle Unterstützung und Hilfe bei der Suche nach Finanzquellen, allenfalls könne sie als Mitgesuchsteller bei NF-Gesuchen auftreten.

#### *4. Erhebung der Editions- und Erschliessungsprojekte*

Peter Haber von der Abteilung Internet wurde damit beauftragt, die Struktur der geplanten Internetdatenbank zu entwickeln. Sobald die Struktur entworfen ist, sollen die Daten durch studentische Hilfskräfte eingegeben werden. Dann soll die Veröffentlichung im Internet erfolgen. Das Problem der ständigen Datenaktualisierung muss noch gelöst werden.

#### *5. MGH Kommission*

Diese Kommission hat die Aufgabe, dem NF Vorschläge für die Besetzung der Schweizer Drei-Jahresstelle bei den MGH in München zu machen. An einer Sitzung am 23. Januar 2003 wurde die Neukonstitution dieser Kommission beschlossen. Der Gesellschaftsrat hat die Kommissionsmitglieder in seiner Sitzung vom 21.3.2003 ge-

wählt. Der Leiter der Abteilung, H.-J. Gilomen, hat für eine dreijährige Amtsperiode das Präsidium der Kommission übernommen. Aus der Abteilung gehören ihr weiter an: A. Gössi und E. Tresp. Damit ist der Informationsfluss zwischen der Kommission und der Abteilung ideal gegeben. Weitere Mitglieder sind P. Ladner, J-D. Morerod, F. Morenzoni, P. Ostinelli, A. Paravicini Bagliani, R. Schwinges. Die Kommission hat am 1. Juli getagt. P. Ladner und Ernst Tresp sowie H.-J. Gilomen wurden mit der Ausarbeitung von zwei Vorschlägen für ein Editionsprojekt beauftragt.

Prof. Dr. Hans-Jörg Gilomen (Zürich)

### **Abteilung „Berufsinteressen“**

Die Abteilung «Berufsinteressen» schloss in der Berichtsperiode ihre Arbeiten am «Leitfaden für freiberufliche Historiker und Historikerinnen» ab. Er enthält Tarifrichtlinien, einen Musterarbeitsvertrag, eine Musterofferte und entsprechenden Erläuterungen und Hinweise. Der Leitfaden erschien im März 2003 in deutscher und französischer Sprache als Sonderbulletin der SGG und kann auf der Homepage der SGG herunter geladen werden. Die Abteilung will den Leitfaden einem ständigen Evaluationsprozess unterwerfen. Sie rief alle interessierten Historiker und Historikerinnen auf, ihr Informationen über Anstellungs- bzw. Auftragsbedingungen, Lohn und Entschädigungen sowie Erfahrungen mit dem SGG-Leitfaden mitzuteilen. Erste Rückmeldungen auf den Leitfaden waren durchwegs sehr positiv. Konkrete Hinweise, die Anpassungen erforderlich machen würden, trafen bisher keine ein, sind aber weiterhin sehr erwünscht. Eine in Genf von einem Abteilungsmitglied durchgeführte Fragebogenerhebung ergab, dass der Leitfaden über die SGG hinaus noch kaum bekannt ist, bei Betroffenen aber stets auf Interesse stösst und sich insofern als Werbemittel eignet. Dies zeigte sich auch anlässlich einer Veranstaltung «Geschichte studieren – was dann?», die am 3. Dezember 2002 im Historischen Institut der Universität Bern stattfand. Die Abteilung setzt sich zum Ziel, weitere solche Veranstaltungen zum Übertritt ins Berufsleben anzuregen, damit dort über die Situation von NeuabsolventInnen in Geschichte informiert und der Leitfaden bekannt gemacht werden kann. Ein entsprechendes Bedürfnis ist ausgewiesen. Dies bestätigte auch eine Sekundäranalyse der Absolvent/innenerhebung, die das Bundesamt für Statistik für die Abteilung erstellte: Wer ein Studium in Geschichte abschliesst, verfügt oft nicht über jenes Wissen, das für einen erfolgreichen Übertritt ins Berufsleben erforderlich wäre.

Die Abteilung «Berufsinteressen» nahm in der Berichtsperiode zudem Arbeiten an einem Ethikkodex für Historikerinnen und Historiker sowie an Richtlinien zur Freiheit der wissenschaftlichen historischen Forschung und Lehre auf. Die in der Abteilung erarbeiteten Entwürfe werden an einer Arbeitstagung «Geschichte als Wissenschaft – Ethische Grundsätze und standespolitische Forderungen» vom 31. Oktober 2003 diskutiert. Ziel sind Grundlagenpapiere, die in der Geschichtswissenschaft zur Qualitätssicherung und hohen Sorgfalt beitragen, das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Profession stärken und gleichzeitig der Verrechtlichung der Geschichtswissenschaft entgegenwirken und ihre Freiheit stärken. – Die Abteilung «Berufsinteressen» beschäftigte sich ferner mit der Frage, ob Mitglieder von SGG-Sektionen über die Arbeiten der SGG informiert und wie die Schnittstellen zwischen SGG und Sektionen administrativ möglichst effizient gestaltet werden sollen.

Die Abteilung «Berufsinteressen» traf sich im Berichtsjahr in unregelmässigen Abständen zu vier Sitzungen.

Dr. Peter Hug (Bern)

### **Abteilung „Kommunikation - Internet“**

Die Abteilung „Kommunikation – Internet“ unterstützte im Berichtsjahr die Geschäftsführung bei der Evaluation des Internet-Projektes MEMO, dessen Patronat von der SGG übernommen worden ist. In zahlreichen Sitzungen u.a. mit dem HLS und dem geschäftsführenden Ausschuss befasste sich die Abteilung intensiv mit der Lancierung des seit längerem geplanten Swiss History Portal. Trotz positiven Zeichen von Seiten verschiedener Gremien innerhalb und ausserhalb der SGG mussten im Sommer die weiteren Arbeiten gestoppt werden, da die bereits gesprochenen Gelder wider Erwarten nicht zur Verfügung stehen. Die Abteilung berät zur Zeit noch über das weitere Vorgehen.

Dr. Bertrand Muller (Lausanne) & lic. phil. Peter Haber (Basel)



# SGG-Jahresrechnung pro 2002

	Ausgaben	Einnahmen
<b>1 Einnahmen</b>		
1.1 Zuwendungen und Subventionen		118'100.00
1.2 Mitgliederbeiträge		97'980.00
1.3 Erlös aus Verkauf und Abonnemente		83'187.40
1.4 Vergütungen von Verlegern		-1'841.65
1.5 Zinsen		12'675.75
1.6 Übriger Ertrag		<u>0.00</u>
<b>Total Einnahmen</b>		<b>310'101.50</b>
<b>2. Ausgaben</b>		
<b>2.1 Web</b>		
Web	6'685.20	
Leitfaden für HistorikerInnen	<u>2'901.60</u>	9'586.80
<b>2.2 Publikationen</b>		
2.2.1 SZG, Bulletin	129'754.75	
2.1.2 Einzelpublikationen (Itinera, Feldmann, Tschudi)	36'688.30	
2.1.3 Autoren, Bearbeiter, Redaktoren	<u>21'700.00</u>	188'143.05
<b>2.2 Tagungen</b>		
Historikertag		56.45
<b>2.3 Beiträge</b>		
2.3.1 Beiträge an Mitgliedsgesellschaften	15'000.00	
2.3.2 Mitgliedschaft bei intern. Organisationen	1'340.00	
2.3.3 Mitgliedschaft bei SAGW und SKI	<u>1'100.00</u>	17440.00
<b>2.4 Personalaufwand</b>		
2.4.1 Generalsekretariat	8453.35	
2.4.2 Sozillasten (AHV, ALV)	1248.00	
2.5 Verwaltungsaufwand	7'689.15	
2.6 Werbeaufwand/Spesen	<u>3'576.00</u>	<u>38406.50</u>
<b>2.9 Abschreibungen</b>		
Nicht einbringbare Subventionen der SAGW		8'444.08
<b>Total Ausgaben</b>	<b>248'150.93</b>	
<b>Ausgabenüberschuss</b>		<b>61'950.57</b>
	<u><b>310'101.50</b></u>	<u><b>310'101.50</b></u>

Riehen, 26.3.2003

Dr. M.E. Hauck, Quästor





Dr. Rudolf Bolzern, Kutscherweg 24, 3047 Bremgarten  
PD Dr. Peter Hersche, Leimgrubenstrasse 51, 3510 Konolfingen

Bremgarten, im Juni 2003

An die Jahresversammlung 2003 der SGG

## **Bericht und Antrag des Revisors**

Sehr geehrter Herr Präsident,  
sehr geehrte Damen und Herren,

In Ausübung unseres Mandates haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der SGG, Bern, für das am 31. Dezember 2002 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Gesellschaftsrat verantwortlich, während es unsere Aufgabe ist, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Wir führten unsere Prüfung nach dem Grundsatz durch, wonach diese so zu gestalten ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit Sicherheit erkannt werden. Ich prüfte sämtliche Posten und Angaben der Jahresrechnung und die dafür vorliegenden Belege. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungsgrundsätze und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Die Erfolgsrechnung 2002 ergab bei Einnahmen von Fr. 297'425.75 und Ausgaben von Fr. 235'475.18 einen Einnahmenüberschuss von Fr. 61'950.57. Das Gesellschaftsvermögen, wovon Fr. 365'257.95 auf Bankguthaben und Wertschriften entfallen, betrug am 31.12.2002 Fr. 376'427.70 und ist durch Kontoauszüge und Wertschriftenverzeichnis belegt. Die Prüfung der Erfolgsrechnung ergab die Übereinstimmung von Buchführung und Belegen.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung den gesetzlichen Bestimmungen.

Wir empfehlen der Jahresversammlung, die Jahresrechnung per 31.12.2002 zu genehmigen sowie dem Quästor, Dr. M.E. Hauck, und dem Gesellschaftsrat Entlastung zu erteilen.

Die Revisoren

Dr. Rudolf Bolzern

PD Dr. Peter Hersche

# Erhöhung der Mitgliederbeiträge

Von einer Erhöhung der Mitgliederbeiträge spricht niemand gern. Auch der Gesellschaftsrat hat sich eingehend mit der Frage auseinandergesetzt und den Entscheid nicht leichthin gefällt. Welches sind die Gründe, die ihn dazu veranlassten, an der diesjährigen Generalversammlung eine Erhöhung vorzuschlagen?

Die vielfältigen Aktivitäten, die mit den neuen Strukturen der Gesellschaft angelaufen sind, bauen nicht nur ein breiteres Dienstleistungsangebot auf, worüber die Jahresberichte seit 2001 orientieren, sondern verursachen trotz sparsamem Umgang mit unseren Mitteln auch mehr Kosten. Dessen waren wir uns von Anfang an bewusst, weshalb geplant war, die Erhöhung schon an der Generalversammlung 2001 in Liesental zu beantragen. Wir haben damals darauf verzichtet in der Einsicht, dass zunächst Resultate vorgezeigt werden müssen. Das ist unseres Erachtens jetzt der Fall: Auch wenn die geplanten neuen oder verbesserten Dienstleistungen, wie Geschichtstage, Internet History Portal, Quelleneditionsprogramm und Zeitschrift in der kurzen Zeit begrifflicherweise noch nicht auf dem angestrebten Stand sind, so kann die Gesellschaft doch schon einen Leistungsausweis erbringen, der sich sehen lässt.

Der zur Zeit geltende Mitgliederbeitrag geht auf das Jahr 1996 zurück. Wir alle wissen, dass das Leben, sprich Bahnbillets, Post- und Telefon, Druckkosten etc., in den vergangenen sieben Jahren nicht billiger geworden ist. Die Sparmassnahmen und Budgetkürzungen, die in schöner Regelmässigkeit erfolgen, machen die Situation auch nicht leichter. Und wenn man noch vor kurzem auf eine signifikante Erhöhung der Bundesgelder zur Förderung von Forschung und Wissenschaft hatte hoffen können, so sieht es neuerdings nicht mehr so rosig aus. Diese Finanzpolitik wirkt sich unmittelbar auch auf die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften aus und damit auf die ihr angeschlossenen Fachgesellschaften, wie unsere SGG.

Das alles führt dazu, dass die finanzielle Situation der Gesellschaft angespannt ist. Die Eigenfinanzierung durch Mitgliederbeiträge ist auf 50% gesunken, während schon nur die Zeitschrift 60% der Ausgaben der Gesellschaft in Anspruch nimmt. Eine Hebung der Eigenfinanzierungskapazität würde unsere Gesellschaft gegenüber der Subventionspolitik etwas flexibler und, das darf ruhig gesagt sein, politisch unabhängiger machen. Je nach der Höhe würde der Mehrertrag unseren Dienstleistungen zugute kommen und vor allem das Problem des Sekretariats etwas entschärfen. Mit den vorsichtig geschätzten Mehreinnahmen von 17'000 Fr. stünden z. Bsp. zusammen mit dem Koordinationsbeitrag der SAGW etwa 25'000 Fr. für ein minimales Generalsekretariat zur Verfügung.

Der Gesellschaftsrat schlägt eine abgestufte Beitragserhöhung vor, wobei er Anregungen, die von Mitgliedern eingebracht worden sind, aufgenommen hat.

## 1. Beitragserhöhungen:

1.1 Einzelmitglied	bisher 90 Fr.	neu: 120 Fr.
1.2 Studierende	bisher 50 Fr.	neu: 60 Fr.

**2. Neue Mitgliederkategorien:**

2.1	Kollektivmitglieder (bisher wie Einzelmitgliedschaft) (Institutionen, juristische Personen)	150 Fr.
2.2	Paare und Familien (2 Stimmrechte, eine Zeitschrift u. Bulletin)	150 Fr.
2.3	Einzelmitgliedschaft ohne Zeitschrift	90 Fr.
2.4	Gönnermitgliedschaft	
	a) ohne Zeitschrift	mind. 100 Fr.
	b) mit Zeitschrift	mind. 200 Fr.

Man kann über das Ausmass der Erhöhung natürlich lange debattieren. Der Gesellschaftsrat hat hier zwei Überlegungen angestellt. Auch wenn die Anhebung kleiner gewählt würde, sie wäre so wenig gern gesehen wie die jetzige, nur dass der Mehrertrag, wie bei den bisherigen Erhöhungen, so gering wäre, dass er an der Situation nur kurzfristig und effektiv kaum etwas ändert. Mit dem gewählten Ansatz und den neuen Kategorien wird eine Beitragserhöhung angestrebt, die sofort greift und für längere Zeit gehalten werden kann.

Im Namen des Gesellschaftsrates

Prof. em. Dr. Guy P. Marchal  
Präsident

**Die Zunahme der Mitgliederbeiträge seit 1979:**

	1979	1982	1986	1992	1996
Einzelmitglied	40	50	60	80	90
Studierende	20	25	30	40	50
Kollektivmitglied	50	50	60	80	90
Abo ohne Mitgliedschaft (wird vom Verlag bestimmt)	60	70	80	90	100



# Augmentation des cotisations annuelles

Personne n'aime parler d'augmentations de cotisations. Et pourtant après avoir minutieusement étudié la question, le Conseil de la société se trouve dans l'obligation d'y procéder. Quelles sont les raisons qui l'ont amené à proposer une augmentation des cotisations à l'assemblée générale de cette année ?

Les nombreuses activités, qui ont été initiées à l'occasion du changement de structures de la Société, ont non seulement instauré de nouvelles prestations, ce dont le rapport annuel vous informe depuis 2001, mais elles causent également plus de frais, bien que nous utilisions nos moyens de façon économe. Nous en étions conscients dès le début. Et c'est pourquoi nous avons l'intention de proposer une augmentation des cotisations à l'assemblée générale à Liestal en 2001. Nous y avons alors renoncé, car nous savions qu'il faudrait tout d'abord présenter des résultats concrets. Ce qui est le cas dorénavant: Bien que les nouvelles prestations, comme les journées d'histoire, l'« Internet History Portal », le programme d'édition de sources et la revue n'aient bien entendu pas encore atteint le niveau souhaité, la Société peut toutefois présenter un ensemble de performances tout à fait respectable.

Le montant actuel des cotisations date de l'année 1996. Nous savons tous que la vie, c'est-à-dire les frais de voyage, de courrier, de téléphone, d'impression et autres, n'ont pas baissé ces dernières sept années. Les mesures d'économie et restrictions budgétaires qui se suivent régulièrement, ne facilitent pas la situation. Et si, récemment encore, on croyait pouvoir compter sur une augmentation importante des subventions fédérales pour encourager la recherche et la science, la situation actuelle reste préoccupante. Cette politique financière a des conséquences directes sur l'Académie suisse des sciences humaines et sociales et les sociétés spécialisées, comme la SSH, qui font parties de l'Académie.

Tout cela crée une situation financière instable. L'autofinancement par les cotisations des membres n'assure que 50%, alors que la revue à elle seule utilise 60% des dépenses. En élevant le montant de l'autofinancement, nous rendrions notre Société plus indépendante politiquement et moins tributaires des aléas des subventions. Selon l'augmentation des contributions, le surplus reviendrait à nos prestations et surtout au secrétariat qui se trouve dans une situation dramatique. Avec l'excédant de recettes estimé prudemment à 17'000 fr. et la contribution de coordination de l'ASSH nous disposerions, par exemple, d'un montant approchant les 25'000 fr. pour assurer un secrétariat général minimum.

Le Conseil de la société propose une augmentation nuancée. Il a tenu compte des suggestions faites par les membres.

## 1. Augmentation des cotisations annuelles :

1.1 Membre individuel	jusqu'alors 90 fr.	dorénavant 120 fr.
1.2 Etudiant(e)s	jusqu'alors 50 fr.	dorénavant 60 fr.

**2. Nouvelles catégories de membres :**

2.1	Membres collectifs (jusqu'alors comme membres individuels) (Institutions, personnes juridiques)	150 fr.
2.2	Couples et familles (2 droits de vote, une revue et un bulletin)	150 fr.
2.3	Membre individuel sans revue	90 fr.
2.4	Membre donateur	
	a) sans la revue	minimum 100 fr.
	b) avec la revue	minimum 200 fr.

On pourrait mener de longs débats au sujet du montant des augmentations. Le Conseil de la société est parti des réflexions suivantes : Une augmentation moins élevée serait aussi mal acceptée que le montant proposé. Mais, expérience faite, son excédant serait trop infime pour changer la situation. Avec l'augmentation et les nouvelles catégories proposées, nous espérons obtenir une solution immédiate et qui restera inchangée pour un certain temps.

Au nom du Conseil de la société

Prof. em. Dr. Guy P. Marchal  
président

**L'augmentation des cotisations annuelles dès 1979:**

	1979	1982	1986	1992	1996
Membre individuel	40	50	60	80	90
Etudiant(e)s	20	25	30	40	50
Membre collectif	50	50	60	80	90
Abonnement sans qualité de membre (fixé par la maison d'édition)	60	70	80	90	100

# **Briefwechsel der SGG mit dem Bundesrat zur Neuregelung der Akteneinsicht betreffend Südafrika zur Apartheid-Zeit**

Im letzten Bulletin (Nr. 77) wurde die Stellungnahme der SGG vom 1. Mai 2003 zur Neuregelung der Akteneinsicht betreffend Südafrika zur Apartheid-Zeit abgedruckt. Bundespräsident P. Couchepin hat diese in einem Brief vom 28. Mai beantwortet. Dieses Schreiben veranlasste den Gesellschaftsrat der SGG zu einer erneuten Reaktion, die wiederum vom Bundespräsidenten beantwortet wurde. Der zweite Brief der SGG an den Bundesrat sowie dessen abschliessende Antwort vom 12. August sind in der Folge abgedruckt. Die Antworten des Bundespräsidenten vom 28. Mai und 12. August 2003 (sowie die Stellungnahmen der SGG) findet man überdies auf unserer Homepage ([www.sgg-ssh.ch](http://www.sgg-ssh.ch)).

## **Antwort des Präsidiums der SGG vom 30. Juni 2003 an den Bundesrat**

An den Schweizerischen Bundesrat  
Bundeshaus  
3003 Bern

Basel und Bern, 30. Juni 2003

### **Neuregelung der Akteneinsicht betreffend Südafrika zur Apartheid-Zeit**

Sehr geehrter Herr Bundespräsident  
Sehr geehrte Damen und Herren Bundesräte

Die Schweizerische Gesellschaft für Geschichte (SGG) bedankt sich für das Schreiben des Bundespräsidenten vom 28. Mai 2003, in dem er darüber informiert, wie die Neuregelung der Einsichtspraxis für Akten im Zusammenhang mit Südafrika umgesetzt wird.

Der Gesellschaftsrat der SGG stellte an seiner Sitzung vom 20. Juni 2003 fest, dass grundlegende Fragen der Forschungsfreiheit sowie der staatspolitischen Aufgabe, wel-



che die Geschichtsforschung (und weitere Wissenschaften) in Demokratien zu erfüllen haben, offen bleiben.

Mit grosser Bestürzung nahm der Gesellschaftsrat der SGG zudem von der für ihn neuen Information Kenntnis, dass die Aktensperre sich auch auf Bestände ausserhalb der gesetzlichen Schutzfrist von 30 Jahren erstreckt. Diese in der jüngsten Geschichte der Schweiz und im internationalen Vergleich singuläre Schutzfristverlängerung ist für die SGG nicht annehmbar. Wie auch Sie, sehr geehrter Herr Bundespräsident, betonen, zeigten Abklärungen des EDA, dass in den meisten Demokratien Akten in der Regel einer Schutzfrist von 30 Jahren unterstellt sind. Bislang kam es im Ausland zu keinen Sammelklagen-bedingten Schutzfristverlängerungen. Auch in der Schweiz kam es noch nie zu einer politisch motivierten, nachträglichen Sperrung bereits einmal freigegebener Akten in diesem Umfang, seitdem das Reglement über die Mitteilung und die Ausleihe von Akten des Bundesarchivs vom 9. Mai 1944 das System der Schutzfristen einführte.

Der Gesellschaftsrat der SGG ist mit Entschiedenheit der Ansicht, dass die in New York eingereichten Sammelklagen keinen Notstand bilden, der alle anderen Krisen übertrifft, mit denen die Schweiz seit 1944 konfrontiert war und die historische Fragen berührt haben mögen. Die SGG ersucht den Schweizerischen Bundesrat dringend, zumindest diesen Aspekt der Aktensperre unverzüglich rückgängig zu machen und von einer Verlängerung der Schutzfrist für Archivgut, das die schweizerisch-südafrikanischen Beziehungen ab dem 1.1.1960 dokumentiert, zu verzichten.

Wir danken für die wohlwollende Prüfung dieser Anregung und versichern Sie unserer vorzüglichen Hochachtung.

Schweizerische Gesellschaft für Geschichte  
Für den Gesellschaftsrat

Der Präsident

Der Vizepräsident

Die Vizepräsidentin

sig.  
Prof. Dr. Guy P. Marchal

sig.  
Prof. Dr. Martin Schaffner

sig.  
Prof. Dr. Regina Wecker

Kopien an: Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, Bern  
Prof. Georg Kreis, Präsident der Leitungsgruppe des NFP 42+  
Prof. Heidi Diggelmann, Präsidentin des Forschungsrates des SNF

## **Wortlaut der Antwort des Bundespräsidenten Pascal Couchepin vom 12. August 2003**

Pascal Couchepin  
**Bundespräsident**  
der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Bern, 12. August 2003

Schweizerische Gesellschaft für Geschichte  
Burgunderstrasse 27  
4501 Basel

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrter Herr Vizepräsident  
Sehr geehrte Frau Vizepräsidentin

Der Bundesrat hat am 16. April 2003 Grundsatzentscheide für eine Neuregelung der Einsicht in Unterlagen im Zusammenhang mit Südafrika getroffen. Der Bundesrat hat überdies am 13. Mai 2003 von den Umsetzungsmassnahmen Kenntnis genommen, die das Eidg. Finanzdepartement (EFD) in Zusammenarbeit mit den übrigen betroffenen Departementen festgelegt hat.

Der Bundesratsbeschluss und das Umsetzungskonzept sind das Ergebnis einer sorgfältigen Interessenabwägung. Der Entscheid schränkt die Forschungsfreiheit nicht zentral ein. Der Bundesrat hat sehr wohl zur Kenntnis genommen, dass trotz der Einschränkung der Akteneinsicht die meisten NFP 42+-Projekte gut vorankommen. Er hat Grund zur Annahme, dass die Ziele des NFP 42+ trotz teilweise veränderter Rahmenbedingungen weitgehend erreicht werden können. Der Bundesrat sieht deshalb keine Notwendigkeit, die Akteneinsicht zum gegenwärtigen Zeitpunkt neu zu regeln, hat aber das EFD beauftragt, die Einsichtpraxis zusammen mit den betroffenen Departementen periodisch zu überprüfen, um die Einschränkung nicht länger als nötig bestehen zu lassen.

Der Bundesrat schaut den Forschungsergebnissen weiterhin mit grossem Interesse entgegen. Er dankt den Forscherinnen und Forschern für das Verständnis und das grosse Engagement.

Mit freundlichen Grüssen

sig. Pascal Couchepin

# **Erweiterung des Angebots der SGG und der Deutschen Historischen Institute**

Im Bulletin Nr. 76 vom November 2002 konnten wir die „Vereinbarung zwischen der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte (SGG) und den Deutschen Historischen Instituten (DHI) in Paris, London und Warschau“ bekannt geben. Inzwischen ist die Attraktivität des Angebotes noch gesteigert worden, indem sich zwei weitere DHIs der Vereinbarung angeschlossen haben: Stipendiatinnen und Stipendiaten des Nationalfonds oder anderer Stipendienstiftungen, aber auch Forscherinnen und Forscher, die einen Aufenthalt auf eigene Kosten planen, erhalten neu die Möglichkeit, sich über die Kommission „Auslandforschungsaufenthalte“ der SGG für einen Platz auch an den DHI in Rom und Washington zu bewerben.

Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal das Ziel der Vereinbarung in Erinnerung gerufen: Oben erwähnten Stipendiatinnen und Stipendiaten oder Forschenden sollen bei ihren Auslandforschungsaufenthalten institutionell bestmögliche Arbeitsbedingungen geboten werden. Dies geschieht je nach den Möglichkeiten des betreffenden DHI in Form eines festen Arbeitsplatzes in der Institutsbibliothek oder anderer Erleichterungen, wenn nötig auch durch Unterstützung bei den örtlichen Archiven, Bibliotheken und wissenschaftlichen Institutionen sowie durch fachliche Beratung. Es handelt sich um ein reines Dienstleistungsangebot; die Finanzierung des Forschungsaufenthaltes muss auf dem üblichen Weg über Nationalfonds- oder andere Stipendien sichergestellt werden.

Nachfolgend sind die aktualisierte Vereinbarung sowie das Gesuchsformular abgedruckt. Interessierte wenden sich über das Generalsekretariat der SGG gemäss §5 der Vereinbarung an die Kommission „Auslandforschungsaufenthalte“ (vgl. Formular, S. 23).

## **Vereinbarung zwischen der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte (SGG) und den Deutschen Historischen Instituten (DHI) in Paris, London, Rom, Washington und Warschau.**

### § 1

Bei der SGG wird in der Abteilung „Wissenschaftspolitik – Internationale Beziehungen“ eine ständige Kommission „Auslandforschungsaufenthalte“ gebildet, welche schweizerischen Historikerinnen und Historikern Unterstützung bei Forschungsaufenthalten im Ausland anbietet in Zusammenarbeit einerseits mit dem Schweizerischen Nationalfonds oder anderen Stipendienstiftungen und universitären Forschungsfonds und andererseits mit den genannten Deutschen Historischen Instituten.

## § 2

Die Deutschen Historischen Institute bieten den Stipendiaten kostenfrei a. für die Dauer des Forschungsaufenthaltes eine „akademische Heimat“. Darunter wird verstanden die Benützung der Institutsbibliothek, die Einräumung eines ständigen Arbeitsplatzes mit der Möglichkeit eines Handapparates, wissenschaftliche Beratung und Unterstützung bei den örtlichen Bibliotheken und Archiven, sowie Einbezug in die wissenschaftlichen Institutsveranstaltungen, wie Stipendiatenkolloquien und Gastvorträge.

b. wenn möglich für kurze Zeit gegen einen kleinen Mietzins Gastzimmer, wo solche bestehen.

## § 3

Das Angebot der DHIs steht zur Verfügung im Rahmen

a. der Personenförderungsstipendien des Nationalfonds;

b. der Stipendien anderer Stipendienstiftungen und universitärer Forschungsfonds.

## § 4

Die SGG-Kommission „Auslandforschungsaufenthalte“ übernimmt folgende Aufgaben:

a) Sie macht in den Kommunikationsmitteln der SGG und bei allen Historischen Seminaren und Instituten kontinuierlich auf diese Möglichkeit der Stipendienplätze aufmerksam.

b) Sie pflegt Kontakt mit den DHI und meldet nach erfolgter Anmeldung (§ 5) die geplante Aufenthaltszeit an das betr. DHI; sie bestätigt die Reservation sobald der positive Entscheid des SNF, anderer Stipendienstiftung oder universitärer Forschungsfonds über das entsprechende Stipendiumsgesuch vorliegt.

c) Sie pflegt die für die Koordination und optimale Nutzung nötigen Kontakte zum SNF, zu den anderen Stipendienstiftungen und universitären Forschungsfonds.

## § 5

Die Bewerbung um Plätze in den DHI erfolgt im Rahmen der Bewerbung für Stipendien zur Personenförderung beim SNF oder bei den anderen Stipendienstiftungen und universitären Forschungsfonds durch gleichzeitige Anmeldung mit geplanter Auslandsaufenthaltszeit bei der SGG-Kommission „Auslandforschungsaufenthalte“.

## § 6

Diese Vereinbarung kann gekündigt werden, die Kündigungsfrist beträgt ein Jahr.

Prof. Dr. Guy P. Marchal, Präsident SGG

Prof. Dr. Werner Paravicini, Direktor DHI Paris

Prof. Dr. Hagen Schulze, Direktor DHI London

Prof. Dr. Klaus Ziemer, Direktor DHI Warschau

Prof. Dr. Christof Mauch, Direktor DHI-USA Washington

Prof. Dr. Michael Matheus, Direktor DHI Rom

Letzte Unterzeichnung: Rom, 20.05.2003



### Gesuch um Reservation eines Aufenthaltes an einem Deutschen Historischen Institut (DHI)

**Angaben zur Person des/r Gesuchstellers/in:**

Name, Vorname: .....

Adresse: .....

PLZ, Ort: .....

Telefon: ..... e-mail: .....

Forschungsthema: .....

Für SNF-Stipendiaten: bei welcher Forschungskommission haben Sie Ihr Stipendengesuch eingereicht?  
.....

**A) Der/die Gesuchsteller/in beantragt die Reservation eines Aufenthaltes bei folgendem Deutschen Historischen Institut (bitte entsprechendes ankreuzen):**

- DHI in Paris
- DHI in London
- DHI in Warschau
- DHI in Rom
- DHI in Washington

Für den Zeitraum von (TT/MM/JJ) ..... bis (TT/MM/JJ) .....

Ort und Datum ..... Unterschrift des/r Gesuchstellers/in: .....

.....

**B) Die Kommission Auslandsforschungsaufenthalte der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte (SGG) bestätigt die definitive Reservation eines Aufenthaltes der obgenannten Person bei folgendem Deutschen Historischen Institut (bitte entsprechendes ankreuzen):**

- DHI in Paris
- DHI London
- DHI in Warschau
- DHI in Rom
- DHI in Washington

Für den Zeitraum von (TT/MM/JJ) ..... bis (TT/MM/JJ) .....

Ort, Datum ..... Für die Kommission:  
Unterschrift: .....

.....

(Die Angaben im Rahmen sind vom/von der Gesuchsstellerin frei zu lassen. Sie werden von der Kommission ausgefüllt, sobald ein positiver Stipendienentscheid gefällt wurde.)

Dieser Antrag auf Reservation eines Aufenthaltes ist vom/von der Gesuchsteller/in bei der **Kommission Auslandsforschungsaufenthalte** der SGG (Adresse: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte, Länggassstr. 49, 3000 Bern 9, Tel. +41 (0)31 631 80 93; Fax +41 (0)31 631 44 10, E-Mail: [sgg@hist.unibe.ch](mailto:sgg@hist.unibe.ch)) einzureichen, die ihn an das Deutsche Historische Institut weiterleitet. Die Eingabe erfolgt parallel zum Stipendengesuch beim Schweiz. Nationalfonds oder bei anderen Stipendienstiftungen. Bei Stipendien, die keine Arbeitsunfallversicherung einschliessen, ist zusätzlich der Nachweis einer Arbeitsunfallversicherung einzureichen.





Verein «Geschichte und Informatik»  
Association «Histoire & Informatique»  
Associazione „Storia & Informatica“  
Swiss branch of the International Association for History and Computing (AHC)

<http://www.ahc-ch.ch>

**Invitation**

**Einladung**

**à la journée 2003**

**zur Jahrestagung 2003**

**Mémoire électronique**  
**Archivage et travail des historiens du futur**

**Digitales Gedächtnis**  
**Archivierung und Arbeit der Historiker der**  
**Zukunft**

**Vendredi 7 novembre 2003**  
**Freitag, 7. November 2003**

Archives fédérales suisses, Berne  
Schweizerisches Bundesarchiv, Bern

L'accès à la journée est ouverte à tous et gratuite.  
Veuillez vous inscrire via [www.ahc-ch.ch/inscription](http://www.ahc-ch.ch/inscription)

Die Tagung steht allen offen und die Teilnahme ist kostenlos.  
Melden Sie sich an unter [www.ahc-ch.ch/einschreibung](http://www.ahc-ch.ch/einschreibung)

## Présentation / Vorstellung

L'informatisation de la société provoque, depuis une quinzaine d'années, un boom dans la production d'informations sous forme de documents électroniques de tous genres (textes, chiffres, sons, images). Les responsables des administrations publiques et des entreprises privées prennent progressivement conscience de l'importance de garantir l'archivage à long terme de tels documents. Il s'agit en effet d'assurer le bon fonctionnement de l'Etat (respect des lois et reconnaissance des actions des agents publics), de la démocratie (accès large aux informations et possibilité d'évaluation des programmes politiques) ainsi que du commerce (p. ex. preuves à fournir pour obtenir le paiement d'un client ou lui restituer son dû (cas des fonds en déshérence)).

La sauvegarde des documents électroniques peut-elle être garantie sur le long terme? Quelles normes et méthodes faut-il utiliser? Quels sont les dangers d'un archivage standardisé et centralisé? Comment les archivistes et les historiens du futur vont-ils travailler? Comment les chercheurs vont-ils choisir leurs sources? Quels moyens de consultation auront-ils? Vont-ils encore recourir au papier alors qu'un accès par internet aux données électroniques leur épargne déplacements, poussière et photocopies?

Voici quelques-unes des questions que nous proposons d'aborder.

Die Informatisierung der Gesellschaft hat in den letzten Jahrzehnten eine wahre Flut von elektronischen Informationen unterschiedlichster Art hervorgerufen: Texte, Zahlen, Töne, Bilder usw. Allmählich wird den Verantwortlichen der öffentlichen Verwaltungen und Privatunternehmen bewusst, dass die Langzeitarchivierung solcher Dokumente sichergestellt werden muss. Dies ist nicht nur notwendig, um den Staat funktionstüchtig zu halten (Einhaltung der Gesetze, Amtshandlungen), sondern auch die Demokratie (breiter Zugang zu staatlichen Informationen, politischen Programmen der Parteien usw.) und die Wirtschaft (z.B. Lieferung von Beweismitteln für Schulden eines Kunden oder ihm geschuldete Guthaben wie im Fall der nachrichtenlosen Vermögen).

Kann die Langzeitsicherung elektronischer Dokumente gewährleistet werden? Mit welchen Normen und Methoden? Welches sind die Gefahren einer standardisierten und zentralisierten Archivierung? Wie werden die ArchivarInnen und HistorikerInnen der Zukunft arbeiten? Nach welchen Kriterien werden die Forschenden ihre Quellen aussuchen? Welche Informationswege werden ihnen offen stehen? Werden sie sich überhaupt noch mit Papier abgeben, wenn der Zugang per Internet ihnen Reise, Staub und Fotokopien ersparen kann?

Dies eine Auswahl von Fragen, die wir an der Tagung behandeln möchten.

## Public-cible / Zielpublikum

Personnes actives dans la gestion et l'archivage des données électroniques, historiens, étudiants en histoire et sciences sociales, archivistes et bibliothécaires.

Personen, die sich mit der Verwaltung und Archivierung von digitalen Daten befassen, HistorikerInnen, StudentInnen der Geschichte und der Sozialwissenschaften, ArchivarInnen und BibliothekarInnen.

## Programme / Programm

9.00 **Assemblée générale** de l'Association «Histoire et informatique» /  
**Generalversammlung** des Vereins «Geschichte und Informatik»

☆☆☆

9.45 Bienvenue et Introduction /  
*Begrüssung und Einführung*

9.55 Andreas Keller- 222 Jahre Schweizerisches Bundesarchiv - Re-  
hals flexion, Vision, Spekulation

10.15 Stéphane Koch Une mémoire électronique à hauts risques?

10.45 *Diskussion / discussion*

10.55 *Pause*

11.10 Gilbert Coutaz Vers le chaos documentaire ?

Réflexions autour des démarches en cours sur  
l'archivage électronique des archivistes suisses

11.40 Hans Liegmann Langzeiterhaltung Digitaler Ressourcen in einer  
Archivbibliothek

12.10 *Discussion / Diskussion*

12h30 *Pause de midi / Mittagspause*

☆☆☆

13.30 **Assemblée générale SSH / Generalversammlung SGG**

☆☆☆

14.00 Thomas Schärli Kollektives Gedächtnis, Geschichtswissenschaft  
und digitale Archive: Visionen, Realitäten und  
praktische Konsequenzen

14.30 *Discussion / Diskussion*

14.40 Ralf Dahler Présentation de SIRANAU, le système d'archi-  
vage numérique multimédia de la RSR

15.00 Peter Keller- Archivierung der elektronischen digitalen Daten  
Marxer und Akten der Schweizerischen Bundesverwal-  
tung (ARELDA)

15.20 *Discussion / Diskussion*

15.30 *Pause*

15.45 Jean-Daniel Zel- ARCHIMED: Une base de données historicisée  
ler au quotidien

16.05 Barbara Signori Kopieren - oder verlieren: Grenzen der Rettung  
digitaler Medien aus der Sicht einer Praktikerin

16.25 Hansueli Locher Archivierung von Internetseiten - eine Standort-  
bestimmung

16.45 *Discussion / Diskussion*

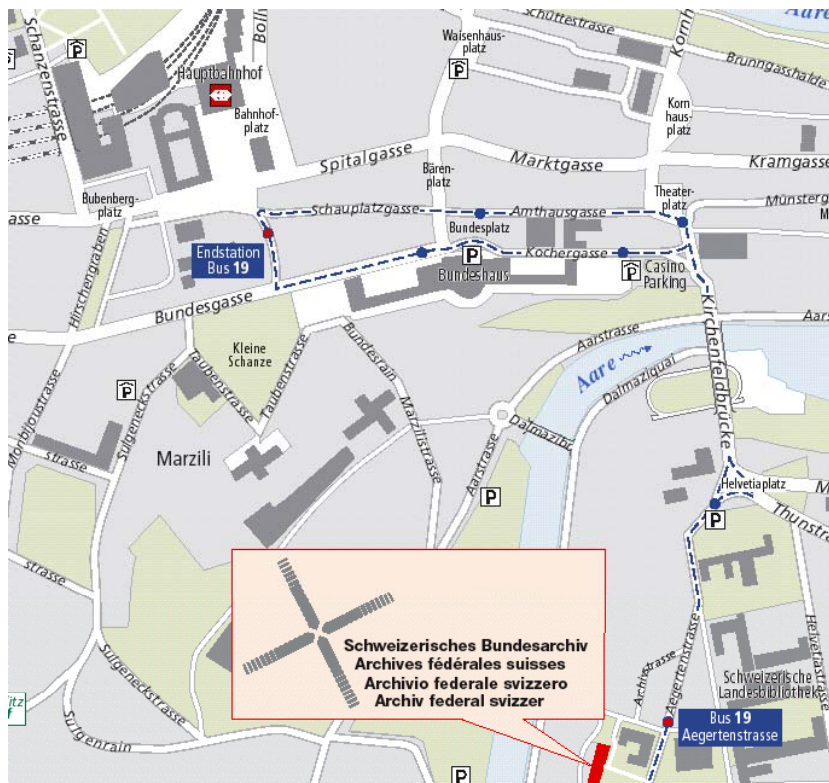
☆☆☆

17.00 *Apéritif*

Programme détaillé avec résumés: [www.ahc-ch.ch/f/journees](http://www.ahc-ch.ch/f/journees)  
Ausfühliches Programm mit Zusammenfassungen: [www.ahc-ch.ch/d/tagungen](http://www.ahc-ch.ch/d/tagungen)

### Adresse de la journée / Tagesadresse:

Archives fédérales suisses / Schweizerisches Bundesarchiv  
Archivstrasse 24, 3003 Bern



### Accès à la journée / Wegbeschreibung

Depuis la gare centrale de Berne, vous pouvez vous rendre aux Archives fédérales en prenant le bus n°19 (direction Elfenau - arrêt Aegertenstrasse). Il n'y a pas de places de parc réservées pour les visiteurs.

Ab Hauptbahnhof Bern ist das Bundesarchiv mit dem Bus 19 (Richtung Elfenau) erreichbar (Haltestelle Aegertenstrasse). Es sind keine Parkplätze verfügbar.

### Inscription / Einschreibung

L'accès à la journée est gratuite, cependant une inscription est requise. Elle se fait via Internet à l'adresse: [www.ahc-ch.ch/inscription](http://www.ahc-ch.ch/inscription)

L'inscription au repas de midi s'effectue sur la même page.

Die Teilnahme ist kostenlos, jedoch ist eine Einschreibung erforderlich. Diese erfolgt via Internet unter: [www.ahc-ch.ch/einschreibung](http://www.ahc-ch.ch/einschreibung)

Die Einschreibung für das Mittagessen erfolgt über die selbe Seite.

### Pour toutes questions / bei Fragen, wenden Sie sich an unser Sekretariat:

Patrick Jucker-Kupper ([sekretariat@ahc-ch.ch](mailto:sekretariat@ahc-ch.ch) ou [secretariat@ahc-ch.ch](mailto:secretariat@ahc-ch.ch))

**Schweizerische Gesellschaft für Geschichte, Abteilung «Berufsinteressen»**  
**Historisches Institut der Universität Bern, Unitobler, 3000 Bern 9**

## **Einladung zur Arbeitstagung**

# **Geschichte als Wissenschaft**

## **Ethische Grundsätze und standespolitische Forderungen**

**Freitag, 31. Oktober 2003**

**13.30-17.30 Uhr, Unitobler, Lerchenweg 36, Bern**

**Historiker und Historikerinnen** sehen sich einer vielfachen Tendenz zur Verrechtlichung ihrer Arbeit ausgesetzt. Die Freiheit der wissenschaftlichen historischen Forschung ist ernsthaft bedroht. Der angebliche Schutz von Drittinteressen führt zu politisch motivierten, exzessiven Aktensperren. Angehörige setzen mit Persönlichkeitsschutzargumenten gerichtlich Zensurforderungen durch. Ein ausser sich geratener Datenschutz fordert die Anonymisierung von Personendaten bis ins 16. Jahrhundert zurück. Gemäss einem Rechtsgutachten sollen Akten über Finanzgeschäfte unabhängig von ihrem Standort auf immer und ewig dem Bankgeheimnis unterstehen. Wer aus öffentlichen Archiven Firmennamen zitiert, wird mit einer Klage wegen Wirtschaftsspionage und Verletzung von Geschäftsgeheimnissen bedroht, usw. usf.

**Ziel** des Kolloquiums ist es, einen von der Abteilung «Berufsinteressen» der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte (SGG) erstellten Forderungskatalog zu diskutieren, der sich diesen Tendenzen entgegenstellt und die Freiheit der wissenschaftlichen historischen Forschung verteidigt. Diskutiert wird gleichzeitig ein Ethikkodex, in dem sich Historiker und Historikerinnen verpflichten, ihre Verantwortung wahrzunehmen und hohe Standards einzuhalten.

**Eingeladen** sind alle, die für die Freiheit der wissenschaftlichen historischen Forschung eintreten und Erfahrungen zur Verrechtlichung der Geschichtswissenschaft einbringen können.

**Anmeldung** erwünscht bis 17. Oktober an SGG, Abteilung «Berufsinteressen», Historisches Institut, Unitobler, 3000 Bern 9, oder per Mail an: peter.hug@hist.unibe.ch. Angemeldeten stellen wir eine Tagungsdokumentation zu (bitte mail-Adresse angeben).

**Kontakt:** siehe franz. Einladung, S. 29.



**Société suisse d'Histoire; Département « Intérêts de la profession »  
Historisches Institut der Universität Bern, Unitobler, 3000 Berne 9**

## **Invitation à l'atelier**

# **L'histoire comme science Principes éthiques et politiques de la profession**

**Vendredi 31 octobre 2003  
13h30-17h30, Unitobler, Lerchenweg 36, Berne**

**Les historiennes et les historiens** voient leurs travaux toujours plus affectés par la juridicisation du social. Cet état de fait menace sérieusement la liberté de la recherche. Souvent, la défense d'intérêts tiers conduit à la fermeture abusive de dossiers. Au nom de la protection des données personnelles, bien des proches saisissent les tribunaux afin d'en obtenir de véritables clauses de censure. Une décision de ce type a ainsi exigé l'anonymisation de données datant du XVI<sup>e</sup> siècle. Une expertise juridique a recommandé de conserver à tout jamais les informations sur les organismes financiers à l'abri du secret bancaire. Et qui s'avise de citer une entreprise, dont le nom est pourtant tiré d'archives publiques, peut faire l'objet d'une plainte pour espionnage industriel...

**Le but** de cette rencontre est de discuter les recommandations formulées par le Département « intérêts de la profession » de la SSH, afin de s'opposer à ces tendances légalistes et de défendre la liberté de la recherche historique. Parallèlement, cette réunion doit permettre de soumettre au débat un code d'éthique, par lequel les historiens s'engageraient à respecter scrupuleusement les règles déontologiques et scientifiques de leur profession.

**Invités** sont tous ceux qui se sentent concernés par ces questions ou ont une expérience particulière à faire valoir dans le domaine.

**Inscription** jusqu'au 17 octobre auprès du Département « intérêts de la profession », Historisches Institut, Unitobler, 3000 Bern 9, ou par e-mail à peter.hug@hist.unibe.ch. De la documentation sera disponible pour qui donnera ses coordonnées électroniques.

**Contact** (membres du département « intérêts de la profession »)

**Kontakt** (für die Abteilung «Berufsinteressen» der SGG)

- Peter Hug, Bern, Tel. 031 631 80 97, peter.hug@hist.unibe.ch
- Sacha Zala, Bern, Tel. 031 631 37 40, sacha.zala@hist.unibe.ch
- Irène Herrmann, Genf, Tel. 022 784 01 94, irene.herrmann@usa.net
- Elisabeth Ehrensperger, Bern, Tel. 031 631 83 37, ehrensperger@ipw.unibe.ch
- Christina Späti, Freiburg, Tel. 026 300 79 39, christina.spaeti@unifr.ch
- François Vallotton, Lausanne, Tel. 021 692 29 42 Francois.Vallotton@hist.unil.ch



STIFTSBIBLIOTHEK ST.GALLEN

Klosterhof 6 d  
 Postfach  
 CH-9004 St.Gallen  
 Telefon 071 227 34 16  
 Telefax 071 227 34 18  
 www.stiftsbibliothek.ch  
 ernst.tremp@kk-stibi.sg.ch

## Jahresausstellung 2002/2003 der Stiftsbibliothek St.Gallen

# Geschichte und Hagiographie in Sanktgaller Handschriften

**(2. Dezember 2002 bis 9. November 2003)**

### Anlass der Ausstellung

Schon die Sanktgaller Mönche des 9. Jahrhunderts kümmerten sich um den Bestand ihrer Bibliothek und legten Verzeichnisse der Handschriften an. Weitere Kataloge sind aus dem Spätmittelalter und der Barockzeit erhalten. Im Jahr 1875 veröffentlichte Gustav Scherrer sein „Verzeichnis der Handschriften der Stiftsbibliothek von St.Gallen“, einen für seine Zeit vorbildlichen Handschriftenkatalog.

Diese Aufgabe weiterzuführen, den berühmten, weitgehend hier entstandenen Altbestand der stift-sanktgallischen Handschriften mit den Methoden der modernen mediävistischen Forschung neu zu katalogisieren und dadurch zu erschliessen, ist eine „urbibliothekarische“ Verpflichtung und zugleich eine lohnende Aufgabe. Ihr widmet sich im Auftrag der Stiftsbibliothek Dr. Beat Matthias von Scarpatetti. Nach längeren Vorarbeiten wird in den nächsten Monaten der erste Band des neuen Katalogs erscheinen. Er umfasst die Abteilung IV: Codices 547–669. Dieses Segment enthält die Handschriften mit den Heiligenleben, den Werken der Profangeschichte und der Geographie aus der heidnischen und christlichen Antike, dem Mittelalter und der frühen Neuzeit. Eine Auswahl der darin enthaltenen Schätze wird in der neuen Jahresausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt.

Ausserdem zeigt die Ausstellung in zwei Sondervitrinen zum „Jahr der Bibel 2003“ Bibelhandschriften und Zeugnisse des Bibelstudiums im mittelalterlichen Galluskloster. Eine weitere Vitrine erinnert an 400 Jahre Schweizerische Benediktinerkongregation; ihr gehörte St.Gallen von der Gründung im November 1602 bis zur Aufhebung der Abtei 1805 als führendes Mitglied an.



**L'Institut d'Histoire Économique et Sociale de l'Université de Lausanne organise, les 14 et 15 novembre 2003 à l'Université de Lausanne, un colloque intitulé :**

**De la traite des Noirs à la fin du régime de l'apartheid :  
trois siècles de relations entre la Suisse et l'Afrique (XVIIIe-XXIe siècles).**

**Organisateurs :** Thomas David, Bouda Etemad, Claude Lützelshwab et Janick Schaufelbuehl

De par sa localisation géographique (petit pays immergé au sein du continent européen), son absence de passé en tant que colonisateur, ses échanges économiques ou les destinations privilégiées par ses émigrés, la Suisse semble être restée relativement à l'écart des relations qui se sont nouées entre les continents africain et européen depuis l'époque moderne. Pourtant, aussi bien par ses milieux d'affaires, ses réseaux intellectuels ou philanthropiques qu'en son nom propre, la Suisse a fait preuve d'un intérêt notable pour l'Afrique.

Ce colloque se propose d'examiner, à travers quatre grands thèmes, les formes qu'a pu revêtir cet intérêt et la nature des rapports qui se sont établis entre la Suisse et l'Afrique au cours des trois derniers siècles. Le premier thème porte sur la participation de la Suisse, par le biais des ressortissants de ses cantons, à la traite transatlantique et à l'esclavage des populations africaines aux XVIIIe et XIXe siècles ; il inclut également l'analyse des mouvements anti-esclavagistes suisses. Le deuxième thème, « La Suisse et l'Afrique du Nord », permet d'examiner la diversité des liens tissés avec cette région aux XIXe et XXe siècles, tout en mettant l'accent sur le rôle que la Suisse a pu jouer au moment de l'indépendance des pays maghrébins. Le troisième volet concerne les rapports économiques et politiques que la Suisse établit avec l'Afrique du Sud au temps du régime de l'apartheid. Une attention particulière sera accordée aux exportations de capitaux helvétiques, au commerce de l'or et, enfin, à l'attitude des Églises suisses face à l'apartheid. Le dernier thème s'intéresse à la situation des Africains en Suisse, aussi bien sur le plan sociologique, économique qu'idéologique : de la représentation du Noir au début du siècle à la place qu'occupe cette population africaine au début du XXIe siècle, en passant par une analyse structurelle de son immigration.



## **Programme**

### **La Suisse, la traite et l'esclavage des Noirs**

Jean Batou (Université de Lausanne) : Capitalisme et esclavagisme

Niklaus Stettler (Wirtschaftsarchiv, Bâle) et Peter Hänger (Université de Bâle): La maison Burckhardt et la traite des noirs

Bouda Etemad (Universités de Genève et de Lausanne) : Réseaux d'affaires suisses et marchandises de traite

Thomas David (Universités de Lausanne et de Neuchâtel) et Janick Schaufelbuehl (Université de Lausanne) : Les mouvements anti-esclavagistes en Suisse

Modérateur : Olivier Pétré-Grenouilleau (Université de Bretagne-Sud et Institut Universitaire de France)

### **La Suisse et l'Afrique du Nord**

Charles-Henri Favrod (ancien conservateur du Musée suisse de la photographie; correspondant de la *Gazette de Lausanne* pendant de la Guerre d'Algérie ; responsable du Museo di Storia della Fotografia à Florence) : La Suisse et la Guerre d'Algérie, des prémisses aux accords d'Evian

Claude Lützel Schwab (Université de Lausanne) : L'exploitation agricole de la Compagnie genevoise des Colonies suisses de Sétif : capitaux suisses et main-d'œuvre indigène

Isabelle Paccaud (Université de Lausanne) : La proclamation de la République égyptienne en 1953. La fin d'un âge d'or pour les intérêts économiques suisses en Egypte ?

Moncef Djaziri (Université de Lausanne): La Suisse romande, terre de refuge pour des exilés algériens, marocains et tunisiens (1930-1960)

Damien Caron (collaborateur scientifique aux documents diplomatiques suisses ; Université de Fribourg) : Le monde de l'édition en Suisse romande au rythme de la Guerre d'Algérie

Modérateur : Marc Perrenoud (Département Fédéral des Affaires Étrangères, Service Historique)

### **La Suisse et l'Afrique du Sud**

Mascha Madörin (Aktion Finanzplatz Schweiz, Bâle): Les relations économiques et politiques Suisse-Régime de l'Apartheid

Sandra Bott (Université de Lausanne): Les exportations de capitaux suisses vers l'Afrique du Sud (1945-1970)

David Gyax (Université de Lausanne): L'or dans les relations Suisse-Afrique du Sud (1945-1993)

Didier Péclard (Université de Bâle) : Les églises suisses face à l'apartheid (1970-1990) : entre concertation, médiations et sanctions

Modérateur : Sébastien Guex (Université de Lausanne)



## Présence africaine en Suisse

Lilo Roost Vischer (Université de Bâle) et Rebekka Ehret (Université de Bâle): Analyse structurelle de l'immigration africaine en Suisse au XXème siècle

Laurent Monnier (Institut Universitaire des Études du Développement, Université de Genève) et Jules Bagalwa (Institut Universitaire des Études du Développement, Université de Genève) : La diaspora congolaise en Suisse

Patrick Minder (Université de Neuchâtel) : Représentations du Noir et de l'Afrique noire en Suisse au tournant du 20e siècle

Florence Passy (Université de Lausanne): Inclusion ou exclusion des migrants d'Afrique dans l'espace public suisse ?

Raffaele Poli (Université de Neuchâtel) : Les professionnels africains dans les clubs suisses de football : l'histoire d'un phénomène récent

Modérateur : NN

Pour plus d'informations, veuillez contacter :

Thomas David (Thomas.David@ihes.unil.ch) ou

Janick Schaufelbuehl (JanickMarina.Schaufelbuehl@ihes.unil.ch).

# Nachrichten von den SGG-Sektionen

Seit dem letzten Bulletin haben die Sektionen der SGG an dieser Stelle die Möglichkeit, aus ihrem Tätigkeitsfeld zu berichten. Diesmal informiert *Petra Zimmer* über die

## Helvetia Sacra

Die Helvetia Sacra gehört seit mehr als zwei Jahrzehnten als Sektion der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte an. Wir folgen daher gern der Bitte ihres Präsidenten, Prof. Guy P. Marchal, das Unternehmen Helvetia Sacra im Bulletin der SGG vorzustellen.

### Aufgabe und Organisation

Die Helvetia Sacra hat sich die Aufgabe gestellt, die Bistümer, Stifte und Klöster der Schweiz systematisch zu erfassen und historisch zu beschreiben. Dabei berücksichtigt sie vornehmlich die institutionellen Gesichtspunkte. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den Kurzbiographien der Oberen.

1964 wurde die Helvetia Sacra in der heutigen Form gegründet, der erste Band (I/1) zu den Bistümern Basel, Besançon und Chur wurde 1972 publiziert. In diesem Jahr erschien auch der erste Arbeitsbericht der Helvetia Sacra in der Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte, in der die Redaktion seither alljährlich über den Arbeitsstand informiert. Für die Helvetia Sacra, ein gesamtschweizerisches Unternehmen, das keinem universitären Forschungsinstitut angehört, ist es von besonderer Wichtigkeit, dass sie 1982 unter die Sektionen der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz aufgenommen wurde. Dieser Vertrag wurde 2002 mit der SGG erneuert. Unter der Schirmherrschaft der AGGS organisierte die Helvetia Sacra 1985 den Schweizerischen Historikertag mit dem Thema «Kirchengeschichte und allgemeine Geschichte in der Schweiz» (Itinera Fasc. 4), 1989 wurde unter dem Dach der Gesellschaft das 25-Jahr-Jubiläum des Unternehmens gefeiert und 1993 eine mehrtägige Tagung in Fischingen TG zum schweizerischen Teil der Diözese Konstanz (Itinera Fasc. 16) veranstaltet.

An den 24 Bänden der Helvetia Sacra arbeiteten bisher 217 Autoren mit, 43 davon arbeiten an den laufenden Bänden. Die Redaktion, die heute vier Redaktoren und eine Sekretärin umfasst, hat ihren Sitz am Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt. Das Werk wird herausgegeben vom Kuratorium der Helvetia Sacra, das zur Zeit von zwölf in der Schweiz tätigen Historikern gebildet wird. Bearbeitung und Publikation der Helvetia Sacra-Bände werden zum grössten Teil vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung finanziert. Diesem tritt die Helvetia Sacra-Stiftung zur Seite, die durch Beiträge von Kantonen, Institutionen der katholischen Kirche, Banken, Stiftungen und Privaten geäufnet wird.

### Informationen zur Helvetia Sacra

Seit 1972 hat die Helvetia Sacra 24 Bände publiziert. Das Gesamtwerk, das 2007 abgeschlossen sein soll, wird 27 Bände umfassen. Die drei noch nicht erschienenen Bände sind in Bearbeitung. Es handelt sich um III/4, Chartreux; IV/2, Augustiner-Chorherren und Chorfrauen-Gemeinschaften; IV/7, Pauliner-Eremiten, Serviten, La-

zariter und Lazariterinnen, Templer, Johanniter, Deutscher Orden. Zu dem aktuellen Stand der Arbeiten s. die folgenden Informationsmöglichkeiten.

Unter der Internet-Adresse «[www.helvetiasacra.ch](http://www.helvetiasacra.ch)» findet man Informationen zu Aufgabe und Geschichte der Helvetia Sacra (u.a. eine Kurzfassung der Richtlinien sowie Berichte und Literatur zur Helvetia Sacra), Angaben zur Organisation (Autoren, Redaktion, Kuratorium), Inhaltsverzeichnisse der publizierten Bände und eine Vorschau auf die Bände in Bearbeitung sowie ein Verzeichnis der Rezensionen. Darüber hinaus erfüllt ein Suchprogramm die Funktion eines Registers. Die Suche kann ausgehen von Autorennamen, Kloster- und Ortsnamen, Namen von Kantonen und Ländern oder Namen von Orden und Kongregationen. Besonders nützlich ist die Möglichkeit, sich eine Liste mit Namen der Klöster einer Stadt oder eines Kantons anzeigen zu lassen mit Verweisen auf die entsprechenden Helvetia Sacra-Bände.

Bereits erwähnt wurden die jährlichen Arbeitsberichte der Helvetia Sacra in der Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte. Diese verzeichnen die Mitglieder von Kuratorium und Redaktion, nennen die Autoren der laufenden Bände und geben den aktuellen Arbeitsstand wieder (siehe SZG 53, 2003, Seite 218-222).

2003 wurde die vierte Broschüre der Helvetia Sacra publiziert, «Helvetia Sacra über kurz und über lang, 1999-2003 und 1964-2003». Diese verzeichnet Autoren, Redaktoren und Mitglieder des Kuratoriums der Jahre 1999 bis 2003 sowie den Bearbeitungs- und Publikationsstand der Reihe. Ausserdem enthält sie eine Geschichte des Unternehmens von 1964 bis 2003, einen Rückblick auf die letzten 4 Jahre und eine Würdigung von Brigitte Degler-Spengler, leitender Redaktorin von 1974 bis 2003. Die Broschüre kann bei der Redaktion kostenlos angefordert werden.

Die Adresse der Helvetia Sacra:

Helvetia Sacra, c/o Staatsarchiv Basel-Stadt, Martinsgasse 2, CH-4001 Basel.

Telefon: 061 267 69 47.

E-Mail: [redaktion@helvetiasacra.ch](mailto:redaktion@helvetiasacra.ch); Internet: [www.helvetiasacra.ch](http://www.helvetiasacra.ch)

Die Helvetia Sacra wird bei Schwabe & Co. AG Verlag, Basel, verlegt. Adresse des Verlags: Steinentorstrasse 13, Postfach, CH-4010 Basel. Internet: [www.schwabe.ch](http://www.schwabe.ch)

## **Zur Liste der Lizentiatsarbeiten und Dissertationen**

Die Liste der Lizentiatsarbeiten und Dissertationen an den Historischen Instituten der Schweizer Universitäten wird nicht mehr im Bulletin publiziert, sondern ist auf der Homepage der SGG als ausdrückbare PDF-Datei und Datenbank abrufbar ([www.sgg-ssh.ch](http://www.sgg-ssh.ch)). Da das nächste Bulletin der SGG wahrscheinlich erst Anfang nächstes Jahr erscheinen wird, sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die Datenbank und die Liste mit den erwähnten Arbeiten Ende November/Anfang Dezember wieder auf dem neuesten Stand sein sollten.



Schweizerische  
Gesellschaft für Geschichte  
Société suisse d'histoire  
Società svizzera di storia  
Societad svizra d'istorgia

# Mitgliedschaftsgesuch

## Demande d'adhésion

Der/die Unterzeichnende wünscht hiermit, Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte zu werden.

Le/la soussigné/e désire devenir membre de la Société suisse d'histoire.

Die Mitgliederbeiträge betragen:  
Fr. 90.- für Einzelmitglieder  
Fr. 50.- für Studierende

La cotisation annuelle s'élève à:  
Fr. 90.- pour les membres individuels  
Fr. 50.- pour les étudiant(e)s

Die Mitglieder der SGG erhalten die Schweizerische Zeitschrift für Geschichte und das Bulletin der Vereinigung gratis. Zudem wird ihnen an Veranstaltungen und auf Publikationen der SGG ein Rabatt gewährt.

Les membres de l'SSH reçoivent gratuitement la Revue Suisse d'Histoire et le bulletin de l'association. De plus ils profitent des remises sur les frais de participation aux congrès de la SSH et sur ses éditions.

Bitte in Blockschrift ausfüllen / veuillez écrire en majuscule):

---

Name, Vorname / nom, prénom:

.....

Adresse:

.....

Beruf / profession

.....

Anmeldung als Einzelmitglied  
Inscription comme membre individuel

Anmeldung als Student/in  
Inscription comme étudiant/e  
(bitte Bestätigung der Universität beilegen)  
(joindre une attestation de l'université, s.v.p.)

Ort und Datum / lieu et date

Unterschrift / signature

.....

.....

Formular einsenden an / Renvoyer le formulaire à:

Schweizerische Gesellschaft für Geschichte, Historisches Institut,  
Unitobler, Länggassstrasse 49, 3000 Bern 9